

Hans Wagner: Kommunikationswissenschaft (Zeitungswissenschaft). Das Fach, das Studium, die Methoden.- München: publicom Medienverlag 1987, 430 S., Preis nicht mitgeteilt

Heinz Bonfadelli, Ulrich Saxer: Publizistikwissenschaft in Universität und Journalismus.- Zürich: Seminar für Publizistikwissenschaft d. Universität 1987, 135 S., Preis nicht mitgeteilt

Institut für Publizistik und Kommunikationswissenschaft der Universitäten Wien und Salzburg (Hrsg.): Österreichisches Jahrbuch für Kommunikationswissenschaft 1986/87.- Salzburg: Neugebauer 1987, DM 62,-

Anzuzeigen sind Veröffentlichungen, die als Ratgeber, Handbücher, Einführungen für das kommunikations-, zeitung- oder publizistikwissenschaftliche Studium (nicht den Journalismus!) konzipiert sind. Bei dem Band von Wagner hat man den Eindruck, daß Sprache, Engzeiligkeit, Druckqualität und Umfang daraufhin angelegt sind, den angehenden Studenten abzuschrecken. Dabei liefert er, hat man sich erst einmal darin zurechtgefunden, eine Reihe nützlicher Informationen und Anleitungen zum wissenschaftlichen Arbeiten. Eigentlich handelt es sich um den Begleitband zu einer propädeutischen Vorlesung für Studenten des Münchner Instituts für Kommunikationswissenschaft, und einige Details sind auch nur für diese von Belang.

Eine andere Aufgabe stellt sich die viel dünnere Broschüre von Bonfadelli und Saxer aus dem Zürcher Seminar für Publizistikwissenschaft. In ihrem ersten Teil, den Bonfadelli mit drei weiteren Autor(inn)en verantwortet, referiert sie das Ergebnis einer Befragung von Absolventen des Publizistikstudiums, geht also empirisch vor und beleuchtet Probleme des Fachs aus der Sicht derer, die es sich eben erst angeeignet haben. Zugleich gibt sie Auskunft über Zusammensetzung, Urteile und Perspektiven derer, die als Journalisten oder, in seltenen Fällen, als Kommunikationswissenschaftler arbeiten werden. Im

zweiten Teil interpretiert Ulrich Saxer das Ergebnis der Befragung, indem er grundsätzliche Überlegungen zum Zusammenhang von publizistikwissenschaftlichem Studium und journalistischer Praxis anstellt. Auch hier gilt allerdings einiges nur für Zürich und die Schweiz.

Keinesweg in erster Linie an Studenten wendet sich die Ausgabe 1986/87 des Österreichischen Jahrbuchs für Kommunikationswissenschaft, das in einer Vielzahl von Aufsätzen über die aktuelle Forschung in Österreich informiert. Ergänzt werden diese durch eine Dokumentation von mehr oder weniger offiziellen Stellungnahmen, durch Berichte von den Aktivitäten der Universitäten Wien und Salzburg und durch Buchbesprechungen. Von den über dreißig Beiträgen seien hervorgehoben: Eine Bibliographie der unveröffentlichten Schriften Paul F. Lazarsfelds, einzusehen im Paul F. Lazarsfeld-Archiv an der Universität Wien; 'Der Alltag im Zeitalter seiner publizistischen Reproduzierbarkeit' von Holger Rust; 'Die lokalen/regionalen Wochenzeitungen Österreichs' von Hubert Lehner; 'Die Drogenklinik in Mödling. Essay über Inszenierungen im öffentlichen Leben' von Irene Neverla; 'Die Verantwortung des Journalisten zwischen Recht und Moral' von Walter Berka; 'Literatur und Gesellschaft. Schreiben nach Tschernobyl' von Thomas Pluch; 'Zu den "Quellen" historischer Kommunikationswissenschaft. Einige Gedanken aus der Sicht der Zeitgeschichtsforschung' von Oliver Rathkolb. Nach drei unregelmäßig erschienenen Ausgaben seit 1979 soll die nun umbenannte Schriftenreihe von diesem Band an jährlich erscheinen.

Thomas Rothschild